BIOGRAFIEN

David Adler, geboren 1979 in Greiz, studierte Philosophie, Musikwissenschaft und Psychologie in Halle (Saale) sowie Betriebswirtschaft in Hagen. Seit 2006 ist er als Kulturmanager in unterschiedlichen Funktionen tätig – unter anderem bei den Berliner Festspielen, dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, der Haydn Sinfonietta Wien sowie als Verwaltungsleiter bzw. -direktor an den Theatern Baden-Baden und Bremen.
Seit 2020 engagiert er sich mit dem Kulturlandbüro im Landkreis Vorpommern-Greifswald für partizipative Kunst- und Kulturformate in ländlichen Räumen und wirkt seit Gründung der Kulturlandbüro gUG (haftungsbeschränkt) 2025 als deren Co-geschäftsführender Gesellschafter. Außerdem ist David Adler seit 2025 Geschäftsführer der Wolgaster Kulturgesellschaft gGmbH und als externe Koordinations- und Fachstelle Ansprechpartner für die Partnerschaft für Demokratie Stadt Wolgast/Amt Am Peenestrom. Darüber hinaus ist er als Referent, Moderator, Workshopleiter, Musiker und Kurator tätig. David Adler widmet sich in Praxis und wissenschaftlicher Auseinandersetzung vor allem der Frage, wie Kunst und Kultur Räume für Beteiligung, Austausch und Begegnung schaffen, sowie gesellschaftliche Transoformation bewirken können.

Dr. Ulrike Boskamp, Kunsthistorikerin, ist geschäftsführende Vorständin der Arthur Boskamp-Stiftung in Hohenlockstedt und leitet gemeinsam mit Katja Schroeder die Stiftung. Mit dem M.1 hat die Stiftung seit 2003 einen Ort für zeitgenössische Kunst im ländlichen Raum Schleswig-Holsteins etabliert, der internationale künstlerische Positionen mit lokaler Vernetzung und gesellschaftlichem Austausch verbindet.
Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt auf der Entwicklung des M.1 als Ort für Ausstellungen, Residenzen, künstlerische Forschung und Begegnung. Dabei spielt auch die Geschichte und bauliche Transformation des Ortes eine wichtige Rolle: Das ehemalige militärische Gebäude wird zunehmend zu einem offenen kulturellen und gemeinschaftlichen Raum entwickelt. Ulrike Boskamp steht damit für eine Praxis, die zeitgenössische Kunst aus einem ländlichen Kontext heraus denkt und internationale Kunstproduktion mit lokaler Verankerung, Community Building und gesellschaftlicher Teilhabe verbindet.

Dr. Philine Griem arbeitet an der Schnittstelle von künstlerischer Praxis, Kulturpolitik und Forschung mit einem besonderen Fokus auf den ländlichen Raum als Ort zeitgenössischer Produktion und Aushandlung. Als künstlerische Leiterin der Künstlerhäuser Worpswede entwickelt sie neue Förderformate und untersucht zugleich deren Auswirkungen auf künstlerische Arbeitsweisen, Motivation und Autonomie. Im Zentrum ihrer Arbeit steht die Frage, wie Förderstrukturen nachhaltiger, wirksamer und zugleich möglichst frei von unbeabsichtigten Nebenwirkungen gestaltet werden können. Ihre Forschung verbindet qualitative und quantitative Ansätze und richtet den Blick sowohl auf intendierte Effekte als auch auf oft weniger sichtbare Konsequenzen von Fördersystemen.
Mit Projekten wie Songs of Serpents – Ecopoetic Zones, das sich mit ecofeministischen Perspektiven im ländlichen Raum auseinandersetzt, erprobt sie alternative kuratorische und strukturelle Ansätze in der Praxis. Darüber hinaus initiiert sie transnationale Kooperationen, darunter eine deutsch-italienische Städtepartnerschaft, und überträgt Konzepte urbaner Praxis in ländliche Kontexte, um neue Formen von Öffentlichkeit, Austausch und künstlerischer Produktion zu entwickeln.

Claudia Kapellusch, geboren in Rostock, lebt und arbeitet als freiberufliche Künstlerin in Rostock. Nach einer Ausbildung zur Plakatmalerin studierte sie Grafik an der Fachhochschule Heiligendamm und an der Hochschule Wismar (Diplom 2001). Von 2016 bis 2025 war sie Vorstandsmitglied des Berufsverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler Mecklenburg-Vorpommern (BBK M-V), zuletzt als 1. Vorsitzende. In dieser Funktion verantwortete sie die Organisation und Konzeption der jährlichen Landesweiten Kunstschau für zeitgenössische Kunst in Mecklenburg-Vorpommern sowie das Projekt mentoringKUNST. Darüber hinaus ist sie Sachverständige für Kunst am Bau im Sachverständigenausschuss Mecklenburg-Vorpommern und Mitglied der Arbeitsgruppe Kunst am Bau des Bundesverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler. Seit 2022 ist sie zudem 2. stellvertretende Vorsitzende der Initiative Baukultur M-V.

Gabriele Konsor ist Konzeptkünstlerin und arbeitet im brandenburgischen Dorf Strodehne mit und auf dem Land. In prozesshaften, partizipativen Interventionen entwickelt sie gemeinsam mit wechselnden künstlerischen Partner*innen und der örtlichen Bevölkerung Projekte, die aus dem dörflichen Leben heraus entstehen und gesellschaftliche Fragen verhandeln.
Im Mittelpunkt ihrer künstlerischen Praxis steht die Erforschung der Potenziale kollektiven Handelns und des „Voneinander Lernens“ in Kunst und Gesellschaft. 2014 gründete sie in Strodehne mit Birte Hoffmann den landmade.Kulturversorgungsraum (KVR), ein Experimentierfeld für zeitgenössische Kunst im ländlichen Kontext. Die interdisziplinären Projekte des KVR beruhen häufig auf partizipativen Prozessen und multipler Autorenschaft. 2026 erhielt Gabriele Konsor für ihr künstlerisches Schaffen den Brandenburgischen Kunstpreis.

Prof. Dr. Ulrike Liedtke, geboren 1958 in Weimar, studierte nach dem Abitur in Stralsund ab 1977 Musikwissenschaft an der Universität Leipzig. 1985 wurde sie dort zur Dr. phil. promoviert. Anschließend war sie mehrere Jahre lang an der Akademie der Künste Berlin tätig.
1990 wurde Ulrike Liedtke Abteilungsleiterin im Berliner Kulturmagistrat/-senat. Sie war 1991 Gründungsdirektorin der Bundes- und Landesmusikakademie Rheinsberg und übernahm deren Geschäftsführung und künstlerische Leitung. Nach verschiedenen Lehraufträgen ist sie seit 2017 Professorin für Musikwissenschaft an der Universität Potsdam.
Ehrenamtlich engagiert sich Ulrike Liedtke unter anderem als Vizepräsidentin im Deutschen Musikrat, als Präsidentin des Landesmusikrates Brandenburg und als Vorsitzende der Konferenz der Landesmusikräte. Den Rundfunkräten von ORB und RBB gehörte sie viele Jahre als Mitglied an und leitete beide Gremien als Vorsitzende. Seit 2021 ist sie Domherrin am Dom zu Brandenburg an der Havel und Landesvorsitzende Brandenburg des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge.
Ulrike Liedtke verfasste zahlreiche Texte, Theaterstücke sowie Bücher zur Neuen Musik und zur Musik des 18. Jahrhunderts und gründete 2015 das Deutsch-Arabische Kindermusiktheater Rheinsberg. Neben weiteren Auszeichnungen erhielt sie 2001 das Bundesverdienstkreuz und den Kunstpreis des Landes Brandenburg, 2017 den Integrationspreis des Bundespräsidenten für das Modell Rheinsberg.
Im Jahr 1989 gehörte Ulrike Liedtke zu den Gründungsmitgliedern der Sozialdemokratischen Partei der DDR (SDP) in Berlin und engagiert sich seither kommunalpolitisch. Von 2016 bis 2019 war sie Vorsitzende des SPD-Unterbezirks Ostprignitz-Ruppin, seit 2019 ist sie Stadtverordnete in Rheinsberg. 2014 zog sie als direkt gewählte Kandidatin im Wahlkreis Ostprignitz-Ruppin I erstmals in den Brandenburger

Landtag ein. Bis zu ihrer Wiederwahl 2019 war sie dort kultur- und wissenschaftspolitische Sprecherin der SPD-Fraktion.
In der konstituierenden Sitzung zur 7. Wahlperiode wählte der Landtag sie am 25. September 2019 mit 77 von 88 Stimmen zu seiner Präsidentin.
Am 17. Oktober 2024 bestätigte der 8. Landtag Brandenburg auf seiner ersten Sitzung die Präsidentin Prof. Dr. Ulrike Liedtke in ihrem Amt. Die bisherige und neue Landtagspräsidentin, die von der SPD-Fraktion vorgeschlagen war, erhielt im ersten Wahlgang 70 Stimmen; acht Parlamentarier stimmten mit Nein, sieben enthielten sich. An der Abstimmung nahmen 86 der insgesamt 88 Abgeordneten teil.

Ingeborg Lockemann lebt als Künstlerin in Borkheide/Brandenburg und beschäftigt sich in ihren künstlerischen Projekten mit der Frage, wie Räume und Orte geprägt sind und welche Zusammenhänge neue Perspektiven auf urbane und ländliche Lebensräume eröffnen. In ihren Mapping-Projekten verbindet sie lokale Beobachtungen mit globalen historischen, ökologischen und gesellschaftlichen Zusammenhängen – etwa von Handelsstrukturen und Kolonialgeschichte bis zu Rohstoffkreisläufen und Landschaftsveränderungen.
Ihre künstlerische Praxis verbindet Recherche, Ortsbeobachtung und Begegnung und setzt dabei bewusst auf einfache und nachhaltige künstlerische Mittel. Sie ist seit kurzem Mitglied von „Endmoräne“, einem Künstlerinnen-Netzwerk, das seit 35 Jahren aktiv ist und meist in Brandenburg leerstehende/verlassene Orte mit raum- und themenbezogenen Arbeiten bespielt. Weiterhin bereitet sie momentan gemeinsam mit 11 anderen vorrangig Brandenburger Künstler/innen die Ausstellung „Territorien und Streifgebiete“ vor, die sich mit den Transformationen von Landschaften an den Rändern des urbanen Raums und in ländlichen Arealen beschäftigen.

Piotr Michalowski (M.A., MSci) ist Forscher, Projektmanager und Entwickler kultureller Projekte sowie Experte für Kultur, Kulturerbe und partizipative Prozesse. Er verfügt über Abschlüsse in Kulturwissenschaften, Kulturdiplomatie und Kulturmanagement und ist Programmexperte für URBACT (das europäische Förder-, Austausch- und Lernprogramm zur Förderung einer nachhaltigen und integrierten Stadtentwicklung), das Programm „Cultural Routes“ des Europarats, das Goethe-Institut Brüssel, dem “Just Transition Fund” der Europäischen Kommission und den IFCD-Fonds der UNESCO. Er ist Koordinator der Arbeitsgruppe Kultur im ländlichen Raum des European Network of Cultural Centres (ENCC) und Mitkoordinator der Community-Gruppe der European Rural Pact Community Platform zum Thema Kultur und Kreativität in ländlichen Gebieten.

Martin Naundorf ist Kurator und Teil der Festivalleitung von OSTEN - Festival für Kunst und gegenseitiges Interesse in Bitterfeld-Wolfen. Jüngst war er zudem für die Kuration der Ausstellung „Faust“ der Klassik Stiftung Weimar mitverantwortlich. Er studierte „Kulturen des Kuratorischen“ an der HGB Leipzig und Kulturarbeit in Potsdam und Amsterdam. Nach dem Studium war er als künstlerischer Produktionsmanager unter anderem für das Kunstfest Weimar, das Haus der Kulturen der Welt, das Produktionsbüro YMUSIC sowie die Marc Sinan Company tätig. Aktuell beschäftigt er sich in seiner kuratorischen Praxis intensiv mit öffentlichen Räumen „dem Osten“ sowie mit dem Format Festival.

Adam Sevens (*1986 in Köln) ist Fotograf und Künstler. Nach einer Ausbildung zum Sozialpädagogen studierte er Fotodesign am Lette-Verein in Berlin. In seinen fotografischen Serien untersucht er Landschaften, soziale Phänomene und gesellschaftliche Prozesse. 2024 erhielt er den Nachwuchsförderpreis für Bildende Kunst des Landes Brandenburg. Seine Arbeiten werden deutschlandweit ausgestellt und sind in Sammlungen wie der ETH-Bibliothek Zürich und der Fotothek Klassik Stiftung Weimar vertreten.
Seit 2025 ist er Mitglied des Vorstands des BBK Bundesverbands. Im bbk Brandenburg ist er seit 2026 Vorstandsvorsitzender und ebenso Delegierter des BBK Brandenburg in der IGBK.

Jan Stradtmann arbeitet seit seinem Abschluss in MA Photographic Studies an der University of Westminster in London als Künstler mit dem Schwerpunkt Fotografie. In seinen Arbeiten untersucht er Architektur als Form der Repräsentation sowie menschliche Interaktionen in Landschaften, die durch historische Ereignisse geprägt sind. Seine Arbeiten wurden in mehreren Einzel- und Gruppenausstellungen präsentiert.
Gemeinsam mit Andrea Jaeger ist Jan Stradtmann seit 2021 Künstlerischer Leiter des „Passage“ Art-Residency-Programms in der Dübener Heide, Sachsen und Sachsen-Anhalt. Das Programm richtet sich an Künstlerinnen und Künstler mit den Schwerpunkten Fotografie und Film und ermöglicht ihnen einen vierwöchigen finanziell unterstützten Arbeitsaufenthalt in der Dübener Heide. „Passage“ ist Teil des KOBRA Kulturnetzwerks Wittenberg, das im Rahmen des Programms „Aller.Land – zusammen gestalten. Strukturen stärken.“ gefördert wird. „Passage“ unterstützt speziell Künstlerinnen mit Kind.

Dr. Gesine Tuitjer, Sozialwissenschaftlerin mit Promotion an der Fakultät für Architektur und Landschaft der Leibniz Universität Hannover, forscht am Thünen-Institut für Innovation und Wertschöpfung in ländlichen Räumen zu Fragen der ländlichen Entwicklung, Innovation und des unternehmerischen Handelns. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt auf der Rolle von Menschen, Initiativen sowie Kunst- und Kulturschaffenden als Impulsgeber ländlicher Entwicklung.
Im Forschungsprojekt „Kunst- und Kulturschaffende als Ressource der ländlichen Entwicklung“ (KULT_Ressource) untersucht sie deren Lebens- und Arbeitsbedingungen sowie ihren Beitrag zu regionalen Entwicklungsprozessen. Dabei richtet sie den Blick insbesondere auf die sozialen und kulturellen Werte von Kunst und Kultur – auf Vernetzung, neue Formen des Zusammenlebens und die Entstehung von Orten und Gelegenheiten der Begegnung. Für das Symposium „Räume der Begegnung – Kunst und Perspektiven im ländlichen Raum“ verbindet Dr. Tuitjer wissenschaftliche Perspektiven mit empirischen Einblicken in die Frage, wie Kunst und Kultur zur Gestaltung lebendiger ländlicher Räume beitragen können.